

50 Jahre Blaueshütte

Schutzhütte, Ausflugsziel, Kletterstützpunkt

DAV-Sektion Berchtesgaden weicht zum Jubiläum neuen Anbau ein - Bergmesse am 15. Juli

Ramsau - 50 Jahre hat die Blaueshütte heuer auf dem Buckel, doch nach der jüngsten Kur sieht sie wieder richtig jung aus. Die DAV-Sektion Berchtesgaden hat die Sanierungsarbeiten an ihrer Schutzhütte im Hochkaltergebiet inklusive Errichtung eines neuen Anbaus und Bau einer Abwasserleitung ins Tal pünktlich zum Jubiläum abgeschlossen - und so darf am Wochenende 14./15. Juli bei der Familie Hang kräftig gefeiert werden.

Eigentlich gibt es heuer bereits seit 90 Jahren eine Schutzhütte am Fuße des Steinbergs. Doch die alte Blaueshütte stand rund 100 Meter höher als die jetzige. Die DAV-Sektion Hochland hatte sie im Oktober 1922 als Selbstversorgerhütte mit etwa 30 Lagern errichtet. Ab der Saison 1928 pachtete der Ramsauer Raphael Hang die Hütte und begründete damit die bis heute anhaltende



Der neue Anbau inklusive neuer Terrasse.

»Hang-Dynastie« am Blauais. Erweiterung und Umbau folgten im Jahr 1937.

Weil der Drang in die Berge nach dem Krieg besonders groß war, plante die Sektion Hoch-

schreckende Entdeckung auf einer seiner winterlichen Touren gemacht.

Um den Bergsteigern schnell wieder eine Unterkunftsmöglichkeit bieten zu können, ließ die Sektion Hochland bereits im Jahr darauf an lawinensicherer Stelle etwa 100 Höhenmeter tiefer im Kar ein Hüttenprovisorium errichten. Der angestrebte Neubau einer richtigen Schutzhütte konnte aber aus finanziellen Gründen nicht realisiert werden. Deshalb übergab die Sektion Hochland ihr Arbeitsgebiet am Hochkalter 1957 an die Sektion Berchtesgaden. Die begann bereits am 14. September 1958 mit dem Neubau der Blaueshütte am heutigen Standort. Knapp vier Jahre später, am 28. Juli 1962, erfolgte die Weihe durch Julius Kardinal Döpfner, Erzbischof von München und Freising. Die nur wenige Meter entfernte Nothütte wurde 1994 saniert und wird heute als zusätzliches Nachtlager genutzt.

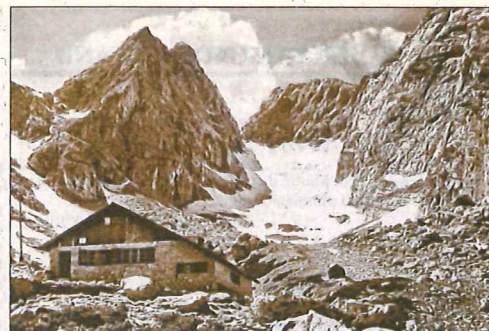
Fast die gesamte wechselvolle Geschichte der beiden Blaueshütten hat die Familie Hang hautnah miterlebt, denn sie bewirtschaftet das Alpenvereinshaus mittlerweile in der dritten Generation. Erster Pächter war ab 1928 Raphael Hang (Vater), der 1976 an seinen Sohn Raphael übergab. Heute bewirtschaftet Raphael III. (Enkel) die Schutzhütte und kann sich als Ausflugsziel, beliebter Stützpunkt für Kletterkurse sowie als Schutzhütte für alpine Unternehmungen im Hochkaltergebiet über mangelnden Zulauf nicht beklagen. Nicht umsonst heißt es auf der Homepage (www.blaueshuette.de): »Frühzeitige Reservierung ist erwünscht.«

Wegen des enormen Zulaufs und wegen gestiegener Um-

weltanforderungen war eine Sanierung unumgänglich. Nach langer Planungs- und Genehmigungsphase konnte mit dem Bau einer Abwasserleitung ins Tal begonnen werden. In diesem Zug wurde die Hütte auch an das öffentliche Stromnetz angeschlossen, der Betrieb des Diesel-Aggregats ist künftig nicht mehr notwendig. Die Bauarbeiten erfolgten unter strengen Naturschutzauflagen inklusive ökologischer Bauleitung.

An der Hütte selbst entstand ein Anbau in Holzständerbauweise. Die dafür notwendigen Teile wurden mit dem Hubschrauber zur Baustelle geflogen. Untergebracht sind darin ein lang ersehnter Trockenraum, außerdem eine Pächterwohnung, erweiterte Sanitäreinrichtungen sowie eine Küchenerweiterung. Und an schönen Tagen werden sich die Bergsteiger besonders über die neue Panorama-Terrasse aus Holz freuen. Die wird am nächsten Wochenende schon einmal ausgiebig getestet werden, wenn die Feier zum Hüttenjubiläum und zur Einweihung des Erweiterungsbauwerks anstehen.

Bereits am Samstag steigen die Vertreter der Alpenvereinssektion mit Gästen zur Blaueshütte auf. An diesem Tag steht die Hütte ausschließlich den geladenen Gästen zur Verfügung - für das Datum können auch keine Reservierungen angenommen werden. Wenn am Sonntag darauf, 15. Juli, um 10.30 Uhr eine Bergmesse auf dem Programm steht, dann dürfen wieder alle mitfeiern. Das gilt natürlich auch für den musikalischen Frühschoppen im Anschluss, mit dem die rundum erneuerte Blaueshütte endgültig in eine neue Ära startet. UK



Die alte Blaueshütte wurde 1955 von einer Staublawine zerstört.



Auch vor 50 Jahren übernahmen Hubschrauber schon Materialtransporte - allerdings in anderer Dimension.



Groß war die Schar der Festgäste bei der Einweihung der alten Blaueshütte im Jahr 1922.

Die Kosten

Insgesamt 1,8 Millionen Euro flossen in das Projekt Blaueshütte. Davon verschlang der Kanalbau einen Anteil von 1,15 Millionen Euro und der Hüttenanbau kostete rund 650.000 Euro. Am Kanalbau, bei dem die Gemeinde Ramsau Bauträger war, beteiligte sich der Freistaat Bayern über das Wasserwirtschaftsamt mit 60 Prozent an den Baukosten, das waren 650.000 Euro.

Die Sektion Berchtesgaden musste damit an der Blaueshütte einen Betrag von 1,15 Millionen Euro finanzieren. Dazu bekam sie allerdings vom DAV-Hauptverein eine Beihilfe in Höhe von 450.000 Euro sowie ein Darlehen über 300.000 Euro. UK

land die Übernahme des nicht mehr genutzten größeren Wehrmachtshauses, das näher am heutigen Hüttenstandort lag. Doch ein Brand zerstörte das Gebäude, bevor es zur Übernahme kommen konnte. Forstmeister Georg Kießwetter hatte mehrere Jäger zur Brandstiftung verleitet, weil er die Touristen aus seinem Jagdgebiet fernhalten wollte. Der Ramsauer wurde im September 1952 zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Die Bergsteiger mussten weiterhin die alte Hütte nutzen, die allerdings in den Jahren 1952 und 1953 umgebaut wurde.

Großen Nutzen hatten die Bergsteiger von den Baumaßnahmen allerdings nicht, denn bereits Ende 1955 wurde die Hütte von einer großen Staublawine bis auf die Grundmauern zerstört. Extrembergsteiger Hermann Buhl hatte diese er-



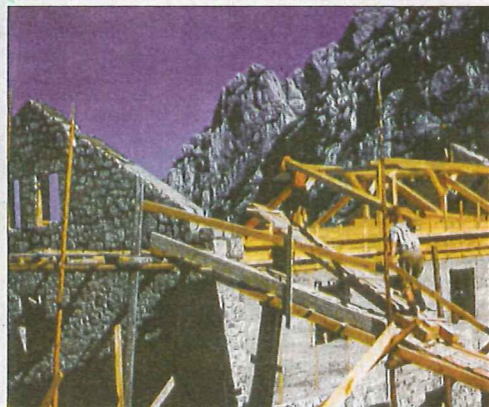
Die Abwässer können jetzt ins Tal abgeleitet werden.



Der Nachschub für den Anbau kommt aus der Luft.



Seit Raphael Hang I. (I.) mit seiner Familie 1928 die alte Hütte pachtete, sind die Hangs vom Blauais nicht mehr wegzudenken.



Der Bau der neuen Blaueshütte begann 1958.